

Zur Kriegslage

Erbitterte Kämpfe an der Westfront. Die Aktion der Entente in Mazedonien. Die Lage der Serben.

Wenn auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz die große englisch-französische Offensive eingestellt worden ist, so wird doch auf das schärfste gekämpft, und zwar, wie aus Privatbriefen von beiden Seiten der Front hervorgeht, mit einer ins Maßlose wachsenden Erbitterung. Diese erklärt sich aus der langen Dauer des Stellungskrieges, der Unsumme von Nervosität, die sich angesammelt hat, und dem Gefühl, daß man in die Entscheidungsphase eingetreten ist und nun um die Entscheidung selbst ringt. Im Artois sind die Deutschen zum Gegenangriff übergegangen und haben nordöstlich von Neuville eine der verlorenen Grabenstellungen zurückerobert. Ein Kampf von größerer Ausdehnung hat sich in den letzten Tagen und Nächten in der Champagne abgespielt und den Deutschen im Gegenangriff den Hügel von Tahure 193 wiedergebracht. Dagegen ist den Franzosen westlich davon ein Grabenstück des Wertes „La Courtine“ zugefallen. (Die Benennung stammt von den Franzosen selbst, die zur leichteren Uebersicht über die feindlichen Linien ihre Fliegerphotogramme mit genauen Ortsbezeichnungen versehen haben.) Die Rückeroberung der „Butte de Tahure“ durch die Deutschen wird in der französischen Meldung vom 31. Oktober zugegeben. Es geht daraus hervor daß es sich um einen breit vorgetragenen, durch Trommelfeuer eingeleiteten Angriff handelt, der an der Hauptstelle eindrang. Die deutsche Verteidigung muß auf die Rückeroberung der Stellungen bei Tahure großen Wert legen, da das Fortbestehen dieser schwachen Stelle in der Champagnefront auf die Dauer den ganzen Abschnitt gegen Ripont zu gefährden würde. Die hin- und herwogenden Grabenkämpfe lassen noch kein Ende absehen und werden auf beiden Seiten immer wieder zu Teilerfolgen und Teilrückschlägen führen. Wir glauben nicht, daß die Fronten im Westen geschwächt worden sind, sondern sind auf Grund der allgemeinen Lage und besonderer Nachrichten der Ansicht, daß sowohl Deutsche als Franzosen ihre Linien verstärken. Auch die Engländer schaffen fortgesetzt Reserven herüber. Ein Teil derselben durchquert indes Frankreich, um sich in Marseille nach dem Orient einzuschiffen.

Auch von Ägypten schiffen sich Kontingente ein, die zur Teilnahme an der mazedonischen Expedition bestimmt sind, wenn man gewissen Berichten Glauben schenken kann. Unterdessen sondieren französische Schiffe die Landungsmöglichkeiten in Albanien und dauert die Beschießung der mazedonischen Küste an. Dedeagatsch ist zerstört und als militärisches Ergebnis der Biadukt der Küstenstrecke nebst den Bahnhöfen, soweit sie im Geschützbereich liegen, vernichtet. Landungen haben bis jetzt noch nicht stattgefunden. Von Saloniki aus haben sich neue alliierte Truppenkörper nach Norden in Bewegung gesetzt, und man kann annehmen, daß nun alles an der Wardarfront ist, was in Saloniki marschbereit war, also schätzungsweise vier Divisionen, denen je nach der militärpolitischen Lage in Saloniki weitere Transporte folgen werden.

Die Serben ziehen sich unter heftigen Nachhutkämpfen gegen Pristina und die albanisch-montenegrinische Grenze zurück. An der Nordfront ist die bereits bezeichnete Linie von Gr. Milanovac-Kragujevac-Svitajnac teils erreicht, teils überschritten und der Raum von Kraljewe in der linken Flanke bedroht. An der Ostfront drängen die Bulgaren über Zajecar-Knjacevac-Pirot-Vestovac (Pirot ist geräumt) nach Westen vor und engen die Verteidiger weiter ein. Diese gewinnen freilich durch Zurücknahme ihrer Truppen die Möglichkeit, Masse zu bilden, und wenn sich der Operationsraum auch stark verengt, so spielt dieses Moment doch keine große Rolle, solange die Serben defensiv kämpfen und den Rückzug freigehalten. Wie lange wird das noch möglich sein? Ausschlaggebend bleibt, was Engländer, Franzosen und Italiener für sie tun können, um ihnen zu gestatten, sich in irgend einer Reduktionsstellung zu behaupten, und was die Alliierten operativ in Mazedonien und Albanien leisten. Die serbischen Kräfte und ihre Verteilung lassen sich schwer schätzen. Wir nehmen nach wie vor an, daß sie im Norden und Osten dem Andrang der Gegner wehren und die Hauptmacht im Südwesten konzentrieren. Ob bei Reles

wirklich seit einigen Tagen eine große Schlacht mit versammelten Kräften im Gange ist, entzieht sich der Beurteilung. Nach der strategischen Lage wäre eine Schlacht an der Verbindungsstelle der serbischen und alliierten Front sehr wohl möglich.

H. St.